



Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1849

CCCLXXVIII. Kurfürst Joachim bestätigt der Altstadt Brandenburg die althergebrachte Zollfreiheit mit Erweiterung derselben auf selbst erzeugten Wein, am 10. October 1541.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

als vier Wispel an Rocken, drey Wispel an gersten und drey Wispel Haberen, und dem Rath der Neuenstadt Brandenburg acht Wispel Gersten und vier Wispel Haberen zu Unterhaltung beider Pfarrer, dazzu auch jdem Pfarrer jherlich, wan durch das Capittel Holtz geforht und getheilt, des Jhars ein halbe Pram Holtzes und ein Ohme Weins reichen und gehen sollen und wollen. Darüber soll das Capittel beider Pfarrern alle andere Zugehorungen der Pfarren an Opfer, Zehendt, Gerthen, zwe Wifen der Pfarren der Altenstad zu Saringen, Behaufung, Hufenpacht zu Rietz und anderswo pleiben und hinfuro geruglichen gebrauchen lassen. Do auch beide Stedte etliche Retardata von dem Thumbcapittel gefordert, ist abgeredt, das das Capittel dem Rath der Altenstad zehen Wispel Korns: als vier Wispel Rocken, drei Wispel Gersten und drey Wispel Havern von irem Antheil der Retardaten, nemlich die Helffte zwischen hier und Ostern und die andere Helfft zwischen dan und Pflingsten geben soll. Aber der Rath der Neuenstad hab dieselbigen uff etliche Summen angeschlagen; dafür ine das Capittel uff unfere Unterhandlung drithalb hundert Gulden an Müntze Landesweh- rung uff folgende Tagzeiten zu bezalen verwilligt: nemlich funffzig Gulden uff Pflingsten schirft und zwei hundert Gulden, welche das Capittel bei nachgedachten unsern gnedigten Hern aufstehend hat und den Stedten in iren Anschlagk zu bezalen kommen, soll der Rath der Neuenstadt uff Catharine schirft von den Stedten bezalt nhemen, welches wir auch bei churfürstl. G. also zu verwilligen unsers Fleiffes befordern wollen. Doch wie die zweihundert Gulden alsdann auf Catharinen, wie gefatzt, unbezalt bliben, soll das Capittel dem Rath der Neuenstadt dieselben verschaffen. Hiedurch sollen solche Irrungen alle endlichen zu Grunde verdragen und hingelegt sein, sich auch alle Theill dise also stethe, veste halten, treulich und ungeverlich. Des zu Urkunde haben wir unser Secret und Pethschafft hieran gedruckt. Geschehen zu Brandenburgk, Sunnabends nach Reminiscere, anno MDXXXI.

Nach dem Original,

CCCLXXVIII. Kurfürst Joachim bestätigt der Altstadt Brandenburg die althergebrachte Zoll- freiheit mit Erweiterung derselben auf selbst erzeugten Wein, am 10, October 1541.

Wir Joachim, vonn Gottes Gnadenn Marggraff zue Brandenburgk, des heiligen Ro- mischen Reichs Ertzcammerer vnd Churfürst, zue Stettin, Pommern, der Casubenn, Wenden Vnd jn Schlesien zue Crossen hertzogk, Burggraff zue Nurnburgk vndt Furst zue Rugen, Bekennen etc. Als Vnsere liebe getrewe Burgermeister vndt Rathmanne vnser Altstadt Brandenburgk vns Briefe vnd Siegell vnserer vorfahren etwan Marggraffe zue Brandenburgk, sehliger vnd loblicher gedechtnus angezeigtt haben, darinnen sie aufs gnaden begnadet vnd priuilegiret jnn vnsern Landenn frey zue sein, das sie auch bis vff heutigen tagk genossen vnd jn gebrauch vnuorruckt hergebracht, Allein das jzt kurzlich jhnen von etzlichen vnsern Amtleuten jm dem vorhinderung gefעהenn, vntertheniglich bittende, jhre Althergebrachte freiheit vnd gebrauch gnediglich zuerneuern vnd zubestettigen, Das wir demnach der Burgermeister vndt Rathmanne vnserer Altenn Stadt Brandenburgk glaublich an- zeigung vndt vnterricht zugemute genommen, Daneben auch Ihre getrewe willige fleissige Dienste angefehenn, vnd dieselbige Ihre Furfiliche Privilegien bestettiget vnd vonn newen damitt be- gnadett vndd befreihett haben, Also das sie vndd alle jhre befehene Burgere vndd Einwohner, so Erbe

vnd eigene bei Ihnen haben vnd Ihrer eigenn habe guter vnd kauffmanschatz halben Inn Allen vnfern Landen zue Wasser vnd Lande Zolfrey sein vnd keinen Zoll dauon geben, Allein aufgenom- men, was sie auf der Elbe vonn Kauffmanschatz vnd guettern in Schiffen fuhren vnd handelen, dauon sollenn sie vns gleich andernn Zoll gebenn: vndt wir bestetigen Ihnen vndt jhren Nachkom- men solche jhre Fursliche Priuilegien vndt Altten gebrauch, Begabenn, begnaden vndt befreihen sie hirmit sonderlich, das sie Ihre Burger vndt Einwohner, so Erb vndt eigen bei Ihnen haben, Vonn Ihre eigenn hab vndt guttern Inn Allen vnfern Landen zu Wasser vndt Lande, aufserhalb der Elbe, Zolfrey sein sollen wie vor beruht ist, In kraft vndt macht dis briefes. Vnd wollen das sie vndt Ihre Nachkommen solcher freyhunge vndt Altten gebrauch zue Ewigen tagenn vor vns vnser Ambt- leuthe vndt Jedermenniglich vnuorhindert geniefsen sollen vndt mögenn. Wir wollen Ihnen dieselbe Ihr Priuilegia auch damit erweitert habenn, das wo ein oder mehr Burgere vnser Alten Stadt Bran- denburgk Ihre eigene gewachene Weine so sie von Niemandts erkaufft, noch sonst bekommen aufs der Stadt weck fuhren wolten, So sollen sie denselben von dannen zolfrey aufsfuhren. Damit dann in deme der betrugk verhutt vndt keine frembde oder sonst In der Stadt gekauffte oder erlangte weine mögen im schein, als wehren sie eigen gewachsen Wein, Zolfrey mit vnter oder Durchschleiff werden, So soll ein jeder Burger wohlgemelter vnser Alten stadt, der seinen eigenen gewachsenen Wein aufser der Stadt verfabren wolte, Dem Rathe alda eidlichenn beteurenn, das der Wein so er aufsfuhren will, sein eigen gewachsen wein vndt nicht alda oder von andern orttern erkaufft Oder sonst an Ihme bekommen hette. Auff solche beeidunge soll alsdan der Rath denn Burgern eine schrift- liche kundschafft An vnsern Zöllnern daselbst geben, vndt der eigen gewachene Wein Zolfrey auf zue fuhren vergöntt werdenn, Getrewlich Vndt vngeferlich, zue Vrkunde mit vnsern anhangenden Insigell besigelt vndt geben zu Cölln an der Sprew, Montags nach Dionisy, Christi geburt Tau- sentt Funffhundertt vndt Im Ein vndt Vyerzigsten Jhare.

Nach dem Concepte.

CCCLXXIX. Matrikel von der St. Gotthardskirche in der Altstadt Brandenburg, vom J. 1541.

Die Pfarrkirche Gothardi in der alten stadt Brandenburg. Dieser pfarkirchen patronen sind bis hero gewesen der Bischoff sambt dem Thumbcapittel zu Brandenburg, ist aber das patronat numals an den Rath dieser alten stadt laut eins vortrags durch die Visitatores zwischen dem Capitel und Rathe aufgericht, der hernach gefatzt ist, kommen, vnd ist numahls dieser Kirche zugehorung vnd einkommen:

Das pfarrhaus vf dem kirchoue, X Wispel korns als III W. Gersten vnd III W. gersten vnd III W. Hafern gibt gedacht Capittel laut gemelts vortrags jerlich vf martini; eine halbe pram Holtzes vnd ein ohr Weins, gibt auch gedacht Capittel; Item die dreisigste ohme Weins hatt der pfarrer in etlichen Weinbergen alhie, nemlich in Trebbowen, relictæ Hans Schumans, Achim Boldicken, Relictæ Hans Drewes, Kippin, Wolf Trebbowen, Er Urban rossen vnd relictæ Joris Lirs: wann dan des Weins in gemelten Bergen weniger dann XXX ohm gesiele, hat der pfarrer allewege den dreisigsten nach anzahl. Auch hat die pfarr von etlichen Burgern alhie jehrlich etlich wachs welches nu mit gelde

Haupttheil I. Bb. IX.